

Info BirdLife Schweiz



- 2 Aktuell
Neue Sensibilisierungskampagne
- 4 Kampagne
Ökologische Infrastruktur
- 6 Projekte Schweiz
Flachmoor-Projekte
- 10 Motivation
Naturzentren/Anlässe



Der Ständerat will das Thema Biodiversität nicht diskutieren. Am 12. Juni erhielt er daher Post von über 43 000 Menschen. Daran knüpft die neue Sensibilisierungskampagne an.

Biodiversität

Eine neue Sensibilisierungskampagne ist nötig

Die Biodiversität ist in der Schweiz in einem schlechten Zustand – auch die zukünftige Wohlfahrt des Menschen ist in Gefahr. Doch der Ständerat blockiert eine Diskussion über die Biodiversitätskrise. Daher ist nun eine neue Sensibilisierungskampagne nötig, mit Fahnen, Ständen und vielem mehr. Bitte machen auch Sie mit!

Der Biodiversität in der Schweiz geht es schlecht. Das anerkennt auch das Bundesamt für Umwelt (BAFU). Sechs Jahre nach dem letzten Bericht zum Zustand der Biodiversität hat es dies im Mai in zwei neuen fundierten Publikationen bestätigt. Laut dem ersten Bericht namens «Biodiversität in der Schweiz» bildet die biologische Vielfalt eine wichtige Grundlage unserer Wohlfahrt. Aber: «Die Qualität, Quantität und Vernetzung vieler Lebensräume reichen nicht mehr aus, um die Biodiversität unseres Landes langfristig zu erhalten». Insgesamt sei die Biodiversität in der Schweiz in einem schlechten Zustand: Sie vermag die Ökosystemleistungen nicht mehr langfristig zu gewährleisten. Damit ist auch unsere zukünftige Wohlfahrt gefährdet.

Die zweite Publikation, die Synthese der Roten Listen der Schweiz, zeigt ebenfalls ein düsteres Bild: Von den insgesamt 10 844 bewerteten Arten stehen 35 % auf der Roten Liste und weitere 12 % auf der Vorwarnliste. Zusammen ergibt sich also für fast die Hälfte der untersuchten Arten eine reale Bedrohung. Der Vergleich der Roten Listen mit den Nachbarländern zeigt, dass die Schweiz fast immer den höchsten Wert aufweist. Dies wird durch lokale Studien bestätigt, die eine geringere Biodiversität in der Schweiz gegenüber dem grenznahen Ausland belegen.

Realitätsfremde Debatte

Die Medien haben zwar für einmal über den kritischen Zustand der Biodiversität

tät. Doch bei der Mehrheit des Ständerats ist das noch nicht angekommen. Mitte Juni ging es in der kleinen Kammer darum, auf die Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) als Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative einzutreten. Die Frage war also, ob der Ständerat mögliche Lösungen für die Biodiversitätskrise überhaupt diskutieren würde. Und die Mehrheit sagte nein. Nur die sechs Vertreterinnen und Vertreter der SP, die fünf der Grünen, Stefan Engler (Mitte), Matthias Michel (FDP) sowie Thomas Minder (parteilos) stimmten für Eintreten. Der Rest der Mitte und der FDP sowie die ganze SVP verweigerten die Arbeit zur Biodiversitätskrise. Der Kommissionssprecher Beat Rieder (Mitte) konnte anscheinend die besonders schlechte Situation der Schweizer Biodiversität trotz der BAFU-Berichte nicht und erzählte etwas von einem «Swiss Finish», also einer besonders perfekten Schweizer Lösung. Ein SVP-Vertreter las einfach das Argumentarium des Bauernverbandes herunter.

Fachlich nicht haltbare Berechnungen

Wenig hilfreich war ein Bericht der Bundesverwaltung vom März 2023 an die Ständerats-Kommission, der erst kürzlich öffentlich wurde. Darin ging es um die Frage, wie hoch der Anteil der Schutzgebiete und flächenbasierten Schutzmassnahmen (OECMs) gemäss Aichi-Ziel 11 und Kunming-Montreal-Ziel 3 an der Schweizer Landesfläche bereits ist. Gemäss fachlichen Kriterien liegt dieser Anteil derzeit bei 10,7 % – grosszügig gerechnet, denn das schliesst auch rund 4 % der Landesfläche ein, welche die international formulierten Qualitätskriterien (noch) nicht erfüllen. Doch statt diesen Fakt anzuerkennen, hat der Bund in besagtem Bericht zahlreiche weitere Gebietskategorien dazugezählt, z. B. die Gebiete des UNESCO-Welterbes und die Moorlandschaften (nicht gleichbedeutend mit den Mooren). So kommt der Bund auf die sehr erstaunliche Zahl von 23,4 % bereits bestehenden Schutzgebieten. Dies notabene, nachdem er noch im Dezember die korrekte Zahl von 10,7 % Schutzgebieten rapportiert hatte. Damit nicht genug: In unerklärlichem Optimismus ging der Bund davon aus, dass bis 2030 weitere 4 bis 5 % Schutzgebiete dazukommen und das Total auf ca. 28 % bringen werden.



Bestellen Sie jetzt Ihre Fahne im gewünschten Sujet!

Drei Monate, nachdem die korrekte Zahl publiziert wurde, geht der Bund also plötzlich davon aus, dass in weniger als sieben Jahren 28 % erreicht werden. Es stellt sich die Frage, ob hier der neue SVP-Bundesrat Albert Rösti oder seine Entourage bereits Einfluss hatten.

Den Sprecher der ständerätlichen Kommission kümmerte dies wenig. Er zitierte unbesehen die 28 %, die angeblich «ohne besondere Anstrengungen» bis 2030 erreicht werden. Vier Mal wurde die falsche Zahl in der Debatte zitiert. Albert Rösti sagte: «Wir haben heute eine Schutzfläche und Gebiete, die für die Biodiversität dastehen, im Umfang von 23 % der Landesfläche. Und wenn wir [...] die weiteren in Aussicht stehenden Erweiterungen nehmen, ist es bis 2023 eine Fläche von 28 %.» Diese Aussage ist fachlich nicht haltbar.

Gemeinsam den Druck erhöhen

Die NHG-Revision geht nun wieder in den Nationalrat. Das Bild, das von der Mehrheit des Ständerates bleibt, ist erschreckend. Dass diese Kantonsvertreterinnen und -vertreter die Kantonsregierungen und -konferenzen ignorieren (diese hatten sich für einen Gegenvorschlag engagiert), daran können wir nichts ändern. Aber wir können gemeinsam den Druck erhöhen und zeigen, dass das Volk mitdenkt und von seinen «Volksvertretern» für die Biodiversitätskrise wirksame Lösungen verlangt. Die über 43 000 Unterschriften, die auch dank Ihrer Hilfe innert kurzer Zeit zusammengekommen sind, waren ein wichtiges Zeichen. Noch hat sich die Mehrheit des Ständerates darüber hinweggesetzt. Jetzt braucht es mehr, damit das nicht nochmals passiert.

Die Trägerorganisationen der Biodiversitätsinitiative haben für den Fall eines solchen Ständeratsentscheides zusammen mit über 40 unterstützenden Organisationen eine Sensibilisierungskampagne vorbereitet.

In den nächsten Wochen und Monaten geht es darum, den Handlungsbedarf für die Biodiversität breiter bekannt zu machen. Es braucht mehr Information und öffentlichen Druck für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen!

«Ja zur Biodiversität» lautet der Slogan der Kampagne. In einer ersten Phase sollen Zehntausende von Fahnen dieses Versprechen für unsere und für kommende Generationen von Balkon, Fenstern und Zäunen bekannt machen. Unter appell-biodiversitaet.ch/shop können Sie einzelne Fahnen gratis bestellen. Es gibt drei Versionen (Hummel, Blume und Fisch). Wenn Sie für eine Aktion Ihres Vereins eine grössere Bestellung der Fahnen aufgeben wollen, wenden sie sich bitte an BirdLife Schweiz.

Weitere Materialien

In Produktion sind weitere Materialien. Sie werden die Angebote auf derselben Website finden. Mit einem Ansteck-

Button können Sie persönlich «Ja zur Biodiversität» sagen. Ein Flyer zeigt die Notwendigkeit des Einsatzes für die Biodiversität. Bitte planen Sie wenn irgend möglich mit dem Verein ab Mitte Juli oder nach den Sommerferien eine Flyeraktion in Ihrer Gemeinde. Vielleicht eignet sich ja ein bereits geplanter Anlass, um die Leute für die Biodiversität zu sensibilisieren.

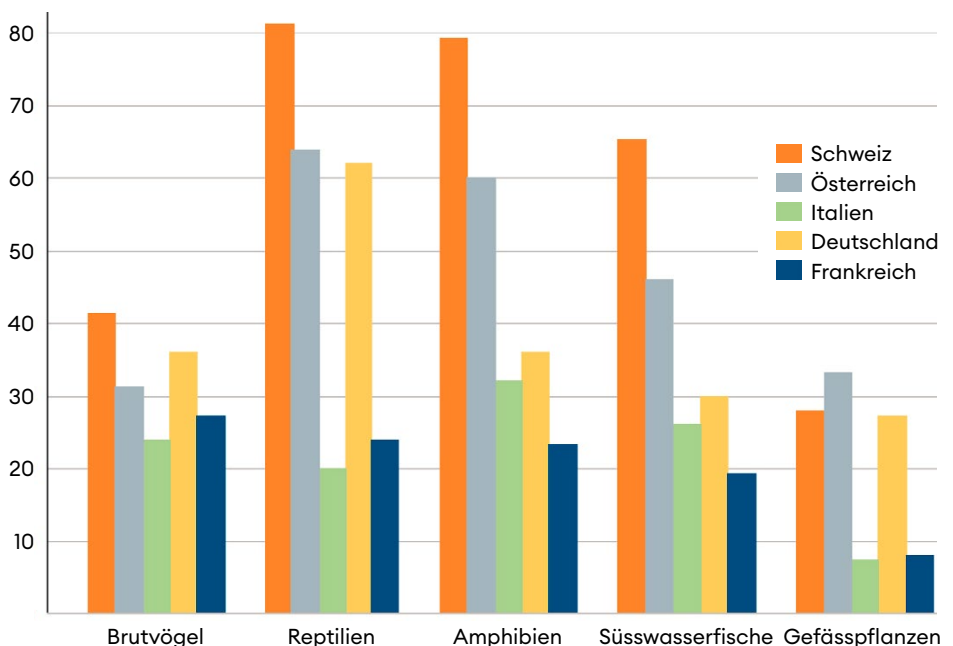
Schon bald starten zudem die Wahlveranstaltungen für den Oktober. Nehmen Sie teil, bringen Sie das Thema Biodiversität auf, nehmen Sie Flyer mit. Der Handlungsbedarf für unsere Lebensgrundlagen muss auch im Wahlkampf Thema werden. Und sehr wichtig: Schreiben Sie Leserbriefe. Jan Schudel (E-Mail: jan.schudel@birdlife.ch) berät Sie gerne dazu. Ganz herzlichen Dank!

Raffael Ayé

Infos: biodiversitaetsinitiative.ch

Fahne bestellen:

appell-biodiversitaet.ch/shop



Anteil gefährdeter Arten gemäss Roter Liste, in Prozent. © BAFU



Das Wengimoos: gelungene Wiederherstellung eines einst zerstörten Lebensraumes. © Daniel Friedli (2)

Ökologische Infrastruktur

Natur zurückgewinnen

Um die Biodiversität langfristig zu erhalten, müssen zerstörte und beeinträchtigte Ökosysteme wiederhergestellt werden. Ein Vorzeigeprojekt ist die Wiederherstellung des Wengimooses durch die Berner Ala. BirdLife Schweiz widmet die Naturschutztagung im November 2023 diesem Thema.

Der Sumpfrohrsänger ist ein unscheinbarer Vogel – doch er ist ein wahrer Gesangsvirtuose. Den Vogel des Jahres 2023 können Sie während seines kurzen Sommerbesuches in feuchten Lebensräumen hören. Das ist keine Selbstverständlichkeit mehr, denn der Lebensraum des Vogels wurde massiv zerstört.

Zwischen 1850 und 2010 verschwanden 90 % der Schweizer Feuchtgebiete aufgrund von Trockenlegung und Torfnutzung. Und somit stehen die Sumpfrohrsänger nach einer kräftezehrenden Reise von mehr als 10 000 km aus Afrika vor einer weiteren Herausforderung bei uns: Sie müssen in den wenigen verbliebenen Feuchtgebieten einen geeigneten Brutplatz finden. Heute brüten fast alle Sumpfrohrsänger nur noch in wenigen isolierten Schutzgebieten.

Wie unserem Meistersänger geht es vielen anderen Bewohnern der Verlandungszonen von Flüssen, Bächen, Seen und Grabenböschungen mit Hochstauden und Weidengebüsch. Gleichzeitig

können zerstörte oder beeinträchtigte Feuchtgebiete ihre Ökosystemleistungen wie die Speicherung von CO₂ oder Wasser nicht mehr oder nur noch eingeschränkt erbringen.

Es braucht mehr Flächen

Dem Mangel an naturnahen Feuchtgebieten und anderen ökologisch wertvollen Flächen kann nur durch die Wiederherstellung begegnet werden. Forschende des Forums Biodiversität kamen bereits vor zehn Jahren zu dem Ergebnis, dass es je nach Moor- und Feuchtwiesentyp zusätzlich etwa das Zwei- bis Dreifache der Flächen bräuchte, um die Artenvielfalt zu erhalten. Die Schweiz hat sich im Rahmen der internationalen Biodiversitätsverhandlungen im Dezember in Montreal sowohl dazu verpflichtet, bis 2030 mindestens 30 % der zerstörten Flächen für die Biodiversität wiederherzustellen, als auch 30 % der gesamten Landesfläche für die Biodiversität zu sichern. Diese Zie-

le sind ganz im Sinne der vom Bundesrat beschlossenen Ökologischen Infrastruktur, die bis 2040 aufgebaut sein soll.

Das Wengimoos als Beispiel

Wie ein zerstörter Lebensraum wiederhergestellt werden kann, zeigt anschaulich das Beispiel des Wengimooses im Limpachtal BE/SO. Das Kleinod ist ein Überbleibsel einer einst viel grösseren zusammenhängenden Moorlandschaft und liegt heute wie eine Insel im intensiven Landwirtschaftsgebiet. In diesem Flachmoor und Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung werden seit Beginn der Kartierung in den 1980er-Jahren bis zu acht Sumpfrohrsängerpaare registriert.

Wie aber konnten 33 Hektaren Feuchtgebiet in einer solch intensiv genutzten Landschaft nicht nur erhalten, sondern auch aufgewertet werden? Wie so oft im Naturschutz bedurfte es viel Ausdauer und Mühen zahlreicher Menschen. Nachdem Mitte des letzten Jahrhunderts der



Sumpfrohrsänger. © Marcel Ruppen

Torfabbau eingestellt wurde, konnte der letzte Rest des Feuchtgebietes 1961 vom Regierungsrat des Kantons Bern als Kiebitzreservat unter Schutz gestellt werden. Doch damit war es nicht getan. Durch den neu gebauten Limpachkanal senkte sich der Grundwasserspiegel und das Moor verbuschte zunehmend. Wie in vielen anderen Regionen der Schweiz waren zudem die landschaftlichen Veränderungen in der Umgebung zu gravierend, um die natürlichen Prozesse in dem kleinen Gebiet zu erhalten. Dies wirkte sich auf die Lebensraumqualität aus.

Schon ab 1966 fand man innerhalb des Schutzgebietes keine Kiebitzbruten mehr. Die Berner Ala, ein Kantonalverband von BirdLife Schweiz, nahm sich dem Gebiet an, da sie dort bereits seit 1959 im Besitz von drei Hektaren Riedfläche war. Es wurde klar, dass die vorkommenden Lebensräume aktiv wiederhergestellt und erhalten werden müssen, unter anderem durch Entbuschungen und ein angepasstes Mahdregime.

Ein neuer Flachteich

Die Anlage eines grossen Flachteiches 1977 war der Beginn solcher umfangreicher Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen, die in Zusammenarbeit mit der kantonalen Pflegeequipe und den Bewirtschaftern durchgeführt wurden. Regelmässige Bestandsaufnahmen ab 1979 und eine Dauerbeobachtungsfläche ab 1985 komplementieren die Massnahmen. Schon 1981 konnten Überwinterer wie Rohrdommel, Zwergschnepfe und Krickente festgestellt werden. Die Wiederherstellung einer offenen Wasserfläche hat die Vielzahl an Lebensraumtypen stark erhöht und zur Qualität des Gebiets beigetragen.

Die Umgebung des Flachmoores wurde ab 1988 durch das Pflanzen von Hecken aufgewertet – zur Freude von Neuntöter und Goldammer. 1994 wurden durch die Umgestaltung von Entwässerungsschächten künstliche Überflutungssysteme eingeführt. Damit konnten natürliche Fluktuationen des Wasserstandes imitiert werden. So wurde die Mahd im Spätsommer möglich, während viele Vögel auf dem Zug vom Flachwasser profitieren, ebenso wie Libellen und Amphibien.

Ein wichtiger Grundstein für die Wiederherstellung war die Möglichkeit zu weiterem Landkauf. Durch Spendenaufrufe konnte die Berner Ala genug Geld sammeln, um zusätzliche 10 Hektaren Land im Reservat zu erwerben. Dies ge-



Der Kiebitz kehrte zurück. © Ruedi Aeschlimann

lang teils durch den Kauf von Land ausserhalb des Naturschutzgebiets und entsprechendem Landabtausch, wodurch der Grossteil des Naturschutzgebietes in den Besitz der Berner Ala gelangte.

Die Anzahl Parteien mit Grundeigentum schrumpfte von 27 auf 14, womit sich Naturschutzmassnahmen einfacher umsetzen lassen. Im Rahmen eines 1999 vom Kanton beauftragten Pflegekonzepts wurden zudem mehrere Inventare zu unterschiedlichen Artengruppen erstellt. Dies ermöglichte eine noch bessere Erfolgskontrolle. Ab 2012 konnten durch den Abtrag einer Insel im Teich und Abschürfung von nährstoffreichem Humus ein natürlicherer Nährstoffhaushalt und eine bessere Vernässung erreicht werden.

Noch fehlen Pufferzonen

Zahlreiche Arten siedelten sich im Wengimoos im Lauf der Zeit wieder an. 2014 kam es zu den ersten Kiebitzbruten seit 50 Jahren. Doch es gibt weiterhin Möglichkeiten zur Verbesserung. Bemühungen, einen mitten durch das Gebiet führenden Weg zu schliessen, waren zwar erfolgreich. Langfristig bedarf es jedoch

noch mehr Flächen, fehlen doch nach wie vor die zwingend vorgeschriebenen zusammenhängenden Pufferzonen um das Moor, weshalb noch immer zu viele Nährstoffe auf die Flächen gelangen. Auch scheiterten bisher die Bemühungen, ein Jagdbanngebiet zu etablieren.

Es gibt also genug zu tun, doch die bisherigen Erfolge lassen sich sehen und ermöglichen zahlreichen Arten einen Lebensraum. Wir danken Daniel Friedli und der Berner Ala für ihr grosses Engagement und für die bereitgestellten Informationen!

Jetzt geht es an die Umsetzung

Derartige Bemühungen müssen nicht nur für ehemalige Feuchtgebiete angestrengt werden, sondern auch für viele andere Lebensräume wie lichte Wälder, Auenlandschaften oder extensives Kulturland. Die internationale Verpflichtung der Schweiz ist ein Startsignal. Jetzt kommt es auf die Umsetzung an. Die engagierten Mitglieder der BirdLife-Familie leisten einen wichtigen Beitrag.

An der diesjährigen BirdLife-Naturschutztagung am 25. November in Riehen bei Basel widmen wir uns deshalb dem Thema der Wiederherstellung von Ökosystemen und beschäftigen uns mit der Frage, wie wir in der Schweiz wieder zu mehr wertvollen Flächen für die Biodiversität kommen. Das Programm wird ab August unter birdlife.ch/tagung abrufbar sein. Merken Sie sich den Termin, wir freuen uns auf eine spannende Tagung!

Anne-Lena Wahl & Franziska Wloka

Weitere Infos: birdlife.ch/öi



Die Pflege des Wengimooses erfolgt nach einem genauen Pflegeplan.



Im Delta der Sarneraamündung entstanden Flachwasserzonen und ein Flachmoor. © Rafael von Wyl (2)

Gebiete

Neuer Stollen, neues Moor

An der Mündung der Sarneraamündung in den Alpachersee sind durch Aufschüttungen Flachwasserzonen und ein Flachmoor wiederhergestellt worden. BirdLife Schweiz hat das Projekt begleitet.

Ein Hochwasser-Entlastungsstollen im Kanton Obwalden soll künftig die Abflusskapazität des Sarnersees erhöhen und so das Hochwasserrisiko in der Ebene zwischen Sarner- und Alpachersee minimieren. Durch den Bau des Stoll-



ens sind seit 2021 grosse Mengen an Aushub- und Ausbruchmaterial angefallen. Dieses Material wurde verwendet, um tiefe Baggerlöcher am Südufer des Alpachersees teilweise wieder aufzufüllen. Die Baggerlöcher waren durch jahrzehntelangen Abbau entstanden. Weiteres Schüttmaterial aus dem Projekt «Kraftwerkerneuerung Ritom» wurde ebenfalls dafür geliefert. So konnte für das anfallende Material einerseits ein günstiges Endlager gefunden werden, andererseits war es jedoch auch das Ziel, möglichst sinnvolle ökologische Aufwertungen in der Bucht der Sarneraamündung umzusetzen.

Der Kanton Obwalden hatte dafür verschiedene Fachplaner beauftragt und die Naturschutzverbände zu unterschiedlichen Zeitpunkten während des Planungs- und Umsetzungsprozesses konsultiert. So haben sich neben BirdLife Schweiz unter anderem die Ala (ein BirdLife-Landesverband) und dort vor allem die Reservatsbetreuer des Ala-Reservats Alpacherried, der WWF Zentralschweiz, Pro Natura Unterwalden sowie Aqua Viva

beteiligt. BirdLife Schweiz nahm Einsitz in der Projektteamgruppe und war regelmässig bei den konstruktiven Planungssitzungen zu den ökologischen Aufwertungsmaßnahmen vertreten.

20 Hektaren neues Land

Durch die Aufschüttungen in den Jahren 2022 und 2023 konnten die Flachwasserzonen um ca. 7 Hektaren vergrössert werden. Im Mündungsbereich eines natürlichen Flussdeltas angestossen und es entstanden neue Flachmoorflächen, die ca. 3 Hektaren Land umfassen. Sie wurden mit einem Graben gegen die bestehenden Flachmoore abgegrenzt. Dadurch soll einerseits der Wasserhaushalt der bestehenden Moore möglichst wenig beeinflusst werden, andererseits bietet der Graben mit zahlreichen Flachwasserbereichen und Buchten künftig vielen Tier- und Pflanzenarten neue Lebensräume.

Das neue Flachmoor liegt leicht tiefer als die bestehenden Moorflächen. Dadurch wird ein Teil der Flachmoorflächen, je nach Seewasserstand, leicht mit Wasser überstaut. Wie die Flächen langfristig unterhalten werden, ist unter anderem vom Setzungsverhalten des Schüttmaterials abhängig. Hier gilt es noch, gute Lösungen zu finden, um die neuen Flächen qualitativ möglichst hochwertig zu entwickeln und längerfristig zu erhalten.

Besucherlenkung nötig

Das Südufer des Alpachersees ist ein beliebtes Naherholungsgebiet und wird auch künftig für die Erholungsnutzung und für Naturbeobachtungen erhalten bleiben. Die ersten Besucherlenkungsmassnahmen zum Schutz der sensiblen Uferbereiche wurden bereits realisiert. Im Rahmen einer künftigen Überarbeitung der Schutz- und Nutzungsplanung müssen noch Anpassungen vorgenommen werden, sodass künftig ein Nebeneinander von Natur und Erholung optimal möglich sein wird.

Insgesamt ist das Projekt auf gutem Weg. Die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren verlief grösstenteils positiv und BirdLife Schweiz ist gespannt, wie sich die neuen Flächen in den nächsten Jahren entwickeln. Ein begleitendes Monitoring wird darüber Auskunft geben.

.....
Martin Schuck

Mehr Wasser, mehr Vögel

Im Rahmen des Artenförderungsprojekts «Prioritäre Kulturlandvögel im Grossen Moos» legt BirdLife auch ein Augenmerk auf die Krümme bei Müntschemier. Dank mehreren Massnahmen konnte die Biotopqualität gesteigert werden.

Das Gebiet der Krümme, das 2002 durch unseren Projektpartner «Biotopverbund Grosses Moos» geschaffen wurde, war insbesondere in den ersten Jahren ein Hotspot für durchziehende Limikolen. Pionierarten wie der Flussregenpfeifer brüteten auf den kiesigen Flächen, diverse Libellenarten profitierten vom neuen Lebensraum und auch die bedrohte Kreuzkröte entdeckte die Krümme als Laichgebiet inmitten der intensiven Landwirtschaftszone. Dieser Umstand verschaffte dem Schutzgebiet südlich von Müntschemier BE den Status als Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung.

Die fortschreitende Sukzession in den letzten Jahren führte jedoch dazu, dass



sich die Krümme immer mehr veränderte und heute nur noch durch aufwändige Pflegemassnahmen vor einem Überwachsen durch Schilf bewahrt werden kann. Auf den einst kiesigen Flächen wächst heute eine extensive Wiese. So verschwand der Flussregenpfeifer als Brutvogel und auch die Amphibien haben es zunehmend schwer.

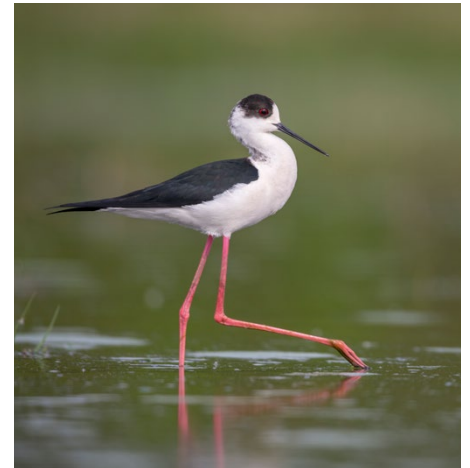
Pflege wird angepasst

Auch die Hecken bedürfen einer selektiven Pflege, da sie ansonsten ihren hohen ökologischen Wert für seltene Arten wie die Dorngrasmücke verlieren. Zudem fehlen Flachwasserzonen, die für Limikolen unabdingbar sind. BirdLife Schweiz hat sich daher zum Ziel gesetzt, das Pflegemanagement in Zusammenarbeit mit dem Biotopverbund, dem Kanton Freiburg und den Pächtern so anzupassen, dass das Gebiet für Watvögel, überwinternde Enten und Brutvögel sowie Amphibien bestehen bleibt und wieder an Bedeutung gewinnt. Gleichzeitig sollen die aufwändigen Pflegemassnahmen möglichst reduziert werden.

Seit 2015 pflegt BirdLife Schweiz daher sämtliche Hecken und Buschgruppen in und um die Krümme, schafft neue und ergänzt bestehende Kleinstrukturen.



Mehrere Massnahmen machen die Krümme wieder wertvoller. © Lucas Lombardo, Biotopverbund



Ein eleganter Besucher im Frühling 2023: der Stelzenläufer. © Michael Gerber

Um den Wasserpegel insbesondere in den Wintermonaten höher zu halten, wird seit 2020 mit den bestehenden Möglichkeiten versucht, so viel Wasser wie möglich im Gebiet zu halten. Dafür wurden die Ablaufschächte so verändert, dass sich möglichst viel Wasser staut. Somit füllt sich die Krümme nun in niederschlagsreichen Zeiten mit bedeutend mehr Wasser, es entstehen neue Flachwasserzonen und der Wasserstand bleibt in den Wintermonaten genügend hoch.

2021 liess BirdLife in der Krümme zudem eine hydrologische Untersuchung durchführen, um besser zu verstehen, wo genau Wasser verloren geht. Gleichzeitig hat der Biotopverbund Grosses Moos an verschiedenen Stellen Piezometer installiert lassen, die den Wasserpegel im Jahresverlauf genau messen.

Positive Auswirkungen

Die bisher umgesetzten Massnahmen zahlen sich bereits aus. Allein in diesem Winter überwinterten über 150 Pfeifenten, über 50 Krickenten, einige Spiess- und Löffelenten sowie viele weitere Arten im Gebiet. Während Wochen hielten sich im Frühling mindestens zwei Stelzenläufer in der Krümme auf, die mit ihrer langen Anwesenheit zeigten, dass sich die Massnahmen positiv auf durchziehende Limikolen auswirken.

In den kommenden Monaten sind weitere Massnahmen geplant. So werden z. B. die extensive Beweidung der Gewässer durch Schottische Hochlandrinde geprüft, sowie mögliche maschinelle Eingriffe zur Förderung von Amphibien wie auch bauliche Massnahmen für einen besser regulierbaren Wasserhaushalt.

Lucas Lombardo



Naturwiesenmarkt: BirdLife und die BKB verwandelten einen Basler Platz in ein Blütenmeer.

Siedlungsraum

Basel blüht auf!

BirdLife Schweiz und die Basler Kantonalbank starten ein gemeinsames Engagement namens «Basel blüht auf» zur Förderung der Biodiversität im Raum Basel. Der Startschuss fiel mit einem Naturwiesenmarkt.

Schon knapp eine halbe Stunde, nachdem die ersten Wiesenziegel auf dem Asphalt des Meret Oppenheim-Platzes in Basel ausgelegt waren, flog bereits der erste Schmetterling von Blüte zu Blüte. 600 m² Blumenwiese wurden bis

zum Abend verlegt. Die Sonne brannte. Unzählige staunende Passantinnen und Passanten wünschten sich, der Platz möge doch immer so bleiben: belebt, natürlich und weniger heiss.

Der gelungene Naturwiesenmarkt am 9.–11. Juni mit dem Verkauf von 2900 Wiesenziegeln und mit Ständen und weiteren Attraktionen war der Auftakt einer neuen Zusammenarbeit von BirdLife Schweiz und der Basler Kantonalbank (BKB) für mehr Biodiversität im Raum Basel. Der Markt machte die Stärke von

BirdLife einmal mehr sichtbar: An den fünf Tagen fanden sich jeweils rund 20 Helfende aus den Sektionen und der Zürcher Geschäftsstelle ein. Der BNV half bei der Freiwilligensuche, die OGB betrieb einen eigenen Stand und bot Führungen an. Hilfe beim Verkauf der Wiesenziegel kam auch durch die Mitarbeitenden der Bank.

Das Engagement geht weiter

Mit dem Startanlass wurde ein Feuerwerk gezündet, das nicht einfach verpuffen soll. Dafür sorgt der Vorverkauf der 2400 Wiesenziegel, die nach dem Wochenende in sieben Projekte in Basel geliefert und dort gepflanzt wurden. Dafür sorgen weitere 500 Wiesenziegel, die zum Spezialpreis verkauft wurden.

Gleichzeitig hat die Basler Kantonalbank auf eigenen Flächen Projekte gestartet. Eine erste Blumenwiese wurde vor der Gundeli-Filiale angelegt; eine Dach- und eine Vertikalbegrünung sind in Planung. Im Rahmen des Engagements «Basel blüht auf» werden zudem gezielt BirdLife-Projekte unterstützt.

Das gemeinsame Engagement von BirdLife Schweiz und der Basler Kantonalbank ist vorerst für drei Jahre vereinbart. Wer Naturschutzprojekte in der Stadt und Region Basel plant, Ideen für Aktivitäten hat oder Unterstützung für ein laufendes Engagement wünscht, kann sich jederzeit an BirdLife wenden.

Ann Walter

Infos: birdlife.ch/basel-blueht-auf

Energiepolitik

Ständerat: verheerende Entscheide

Der Ständerat hat Anfangs Juni im Rahmen des sogenannten «Mantelerlasses» energiepolitische Entscheide gefällt, die für die Biodiversität verheerend sind. Erstens will der Ständerat einen Teil des Gewässerschutzgesetzes sistieren und gesetzlich verankerte Restwasser-Bestimmungen zeitweise aussetzen. Dies ginge auf Kosten der Fische und weiterer Wasserlebewesen. Zweitens will der Ständerat, dass Restwasserstrecken künftig auch durch national bedeutende Auengebiete verlaufen dürfen. Damit sollen einzelne Wasserkraftwerke auch Auengebieten die lebensnotwendigen Wassermengen wegnehmen dürfen, also genau das, was eine Aue zum Leben braucht.

Drittens will die kleine Kammer selbst kleinen bis mittelgrossen Solar- oder Windkraftwerken nach dem Richtplan-



Der Ständerat will den Flüssen zeitweise das Wasser abstellen – verheerend für Fische.

eintrag Vorrang vor allen anderen nationalen Interessen geben. Das ist verfassungsrechtlich sehr heikel und fachlich nicht gerechtfertigt. Dringend notwendig wäre vielmehr eine bessere Berücksichtigung der Biodiversität auf Stufe Richtplanung. Das hilft den Investoren, dass sie ihre Anlagen nicht in für die Biodiversität besonders wertvollen Gebieten planen.

Gleichzeitig hat sich der Ständerat nicht getraut, eine Solarpflicht für grössere Gebäude und Parkplätze einzuführen. Für die Naturvielfalt sind nun wesentliche Verbesserungen nötig – als nächstes ist wieder der Nationalrat am Zug. BirdLife Schweiz und seine Partner bleiben am Ball. **JS**

Die Zersiedelung weiter fördern?

BirdLife Schweiz hat 2019 zusammen mit Partnern die Landschaftsinitiative lanciert. Der Gegenentwurf dazu, die zweite Revisionsstufe des Raumplanungsgesetzes, wird derzeit im Nationalrat behandelt. Positiv daran ist aus Sicht der Biodiversität, dass die Stabilisierung der Anzahl Gebäude und der Bodenversiegelung ausserhalb der Bauzonen als Oberziel im neuen Gesetz festgehalten werden soll. Die zuständige Kommission des Nationalrats will nun aber ins Gesetz schreiben, dass in nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Ökonomiebauten, die an alte Bauernhäuser angebaut sind, beliebig viele

Wohnungen eingebaut werden können. Dies würde zu noch mehr Verkehr auf Nebenstrassen und einer noch stärkeren Zerschneidung von Wildtier-Lebensräumen führen und riesige Infrastruktur-Ausbauten bedingen, etwa für Strom-, Glasfaser- oder Wasserleitungen. Verstärkt würde auch die Bodenversiegelung mit Parkplätzen etc.

Das Stabilisierungsziel, das wichtigste Anliegen der Landschaftsinitiative, wäre Makulatur. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen wehrt sich BirdLife vehement gegen diesen und weitere Versuche, den Landfrass ausserhalb der Bauzonen voranzutreiben. **JS**



Seit 1998 wurde ausserhalb der Bauzone Land in der Grösse von 18 600 Fussballfeldern zubetoniert. © iStock



Pensionierung

Danke für alles, Christa!

Christa Glauser, die stellvertretende Geschäftsführerin von BirdLife Schweiz, geht nach 36 Jahren in Pension. In all den Jahren hat sie eine breite Spanne von Aufgaben wahrgenommen. Mit Broschüren, Kursen und persönlichen Beratungen trug sie dazu bei, dass viele wichtige Projekte angestossen wurden. Dafür danken wir ihr ganz herzlich.



Egal, um welche Frage oder welches Projekt es ging: Die Beratung von Sektionen per Telefon oder auch mal vor Ort war eine Herzensangelegenheit von Christa Glauser. Die Vollblut-Naturschützerin, die während 36 Jahren für BirdLife Schweiz arbeitete, nahm aber auch zahlreiche andere Aufgaben wahr und baute ihr Expertenwissen stetig aus. Erste Tätigkeiten ab 1987 in der damals noch winzigen Geschäftsstelle waren die Organisation von Veranstaltungen und die Administration. Bald kam die Durchführung von Kursen und Tagungen hinzu; später baute sie die Facharbeit zielgerichtet aus.

Bei vielen Kampagnen wie etwa zum Wald oder zum Siedlungsraum war Christa Glauser federführend. Gleichzeitig verfasste sie zahlreiche Broschüren und Merkblätter. Weitere Themen, die Christa Glauser betreute und fachlich voranbrachte, waren etwa die Besucherlenkung oder die Energiepolitik. Schlussendlich

wurde sie auch zu einer Expertin in Sachen Naturschutzrecht und begleitete zusammen mit den Kantonalverbänden etliche Rechtsfälle. Während langen Jahren hatte sie die Aufgabe der stellvertretenden Geschäftsführerin von BirdLife Schweiz inne.

Ende April ist Christa Glauser nun in Pension gegangen. Sie hat die Entwicklung des Verbandes massgeblich mitgeprägt und mit ihrer auf Fakten beruhenden Arbeitsweise, ihrer Hartnäckigkeit und Ausdauer, aber auch ihrer herzlichen Art zum Erfolg beigetragen. Wir danken ihr für ihre zahllosen Impulse für einen modernen Naturschutz! Sehr froh ist BirdLife darüber, dass Christa Glauser das Dossier Rechtsfälle auf Mandatsbasis weiterhin bearbeitet.

Suzanne Oberer

Laudatio: Die umfassende [Laudatio](https://birdlife.ch/laudatio) finden Sie in *Ornis* 3/23 vom Juni wie auch unter birdlife.ch/laudatio.



Christa Glauser an der DV 2022, in Dietikon und mit Bundesrätin Ruth Dreifuss.



Laurent Willenegger: einer der wenigen Maler, die vor Ort in der Natur arbeiten.



sen sich die Altvögel bei der Fütterung beobachten. Immer wieder lässt sich die Ringelnatter blicken. Wer mehr über die Arten und ihre Entwicklung erfahren will, dem empfehlen wir eine (Gruppen-)Führung.

Neeracherried

Trotz einem Vogelgrippe-Ausbruch bei den Lachmöwen im Mai sind im Neeracherried aktuell einige Jungmöwen zu sehen; zudem brüten Flussseseschwalben auf den Inseln im Teich. Erfreulich ist, dass es bei den Kiebitzen wieder mehrere Junge gibt. Im Ried sind zudem weitere Jungvögel unterwegs, und die Baumfalken jagen unermüdlich nach Insekten. Letztere sind auch das Thema der Sonderausstellung «Insekten – heimliche Helden» mit dem weltweit einmaligen Insektenflugsimulator.

Neues aus den Naturzentren

Willeneggers Aquarelle in Buchform

La Sauge

Der bekannte Westschweizer Naturmaler Laurent Willenegger hat Ende Juni einige seiner aktuellen grossformatigen Werke in einer Freilichtausstellung im BirdLife-Naturzentrum La Sauge gezeigt. Er gehört zur «aussterbenden Spezies» der Maler, die im Feld bei Wind und Wetter malen und so die Stimmungen und Beobachtungen direkt mit dem Pinsel einfangen. Der Erlös aus dem Verkauf der Bilder fliesst direkt in Vogelschutzprojekte von BirdLife Schweiz.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung ist auch Laurent Willeneggers aktuelles Buch «Aquar'ailes – Beflügelte Kunst» entstanden, das seine beste Vogel-Zeichnungen enthält. Kurze Texte in-

formieren über die Entstehung der Bilder. Das empfehlenswerte, zweisprachige Werk kann ab sofort bei BirdLife Schweiz gekauft werden (A4, 178 Seiten, Fr. 65.–, Talon Seite 12).

Klingnauer Stausee

Aktuell können diverse Jungvögel am Klingnauer Stausee beobachtet werden, so etwa bei Familie Haubentaucher. Sehr erfreulich ist die erneute Brut der Zwergdommel und die Premiere einer Schwarzkehlchen-Brut. Beide Arten können mit etwas Glück vom Uferweg aus beobachtet werden.

Vom Erlebnispfad des Naturzentrums aus können Sie auch der zweiten Brut der Eisvögel beiwohnen. Mit Geduld las-

Pfäffikersee

Die vielen Nagespuren entlang des südlichen Seeufers und des Aabachs haben es vermuten lassen: Seit letztem Frühling lebt eine Biberfamilie am Pfäffikersee. Auf der öffentlichen Biberexkursion vom 5. März 2023 ist erstmals der eindeutige Nachweis gelungen.

Am 6. August findet eine ganz besondere «Exkursion» statt: eine genussvolle Bootstour mit dem 122-jährigen ehemaligen Linienschiff «Hecht». Geniessen Sie eine gut stündige Rundfahrt und tauchen Sie ein in Geschichten aus der Natur und aus dem Leben der Menschen am Pfäffikersee. **SB/PZ**

.....
Weitere Infos: birdlife.ch/zentren



Birden macht Spass! © Team «Bird Nerd Alerts»

Bird Race: jetzt anmelden – als Team oder Spender!

Es ist bald wieder Bird-Race-Zeit: Am Freitag, den 1. September um 21 Uhr fällt der Startschuss für die 33. Auflage des beliebten Anlasses. Zahlreiche Teams werden wieder zu Fuss, mit den Velos und dem öV die Schweiz erkunden, um in 24 Stunden möglichst viele Vogelarten zu finden und damit auch Spenden für den Naturschutz zu sammeln. Die Spenden gehen dieses Jahr nochmals an das Projekt «BirdLife-Naturjuwelen», das letztes Jahr zum 100-jährigen Jubiläum von BirdLife Schweiz

gestartet wurde. Die Mitgliedorganisationen haben inzwischen 150 Projekte geplant oder umgesetzt.

Unterstützen auch Sie die Schaffung des Naturjuwelen-Mosaiks, indem Sie sich als Spenderin oder Spender beteiligen. Setzen Sie einen beliebigen Betrag ein, den Sie pro festgestellter Art eines Teams Ihrer Wahl oder des Siegerteams spenden möchten. In der **Beilage** finden Sie weitere Informationen. **MG**

.....
Infos/Anmeldung: birdlife.ch/birdrace



Klima- und Biodiversitäts-Demo am 30.9.

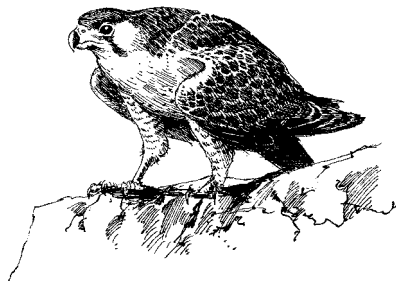
Die katastrophalen Auswirkungen der Biodiversitäts- und der Klimakrise werden immer deutlicher. Um das Pariser Klimaabkommen und das Biodiversitätsabkommen von Kunming/Montreal einhalten zu können, müssen wir jetzt handeln. Am 30. September 2023 gehen wir deswegen gemeinsam mit vielen Verbündeten in Bern auf die Strasse. Die Demonstration ist primär der Klimakrise gewidmet, aber BirdLife will auch der Biodiversität Gehör verschaffen. Bitte merken Sie sich den 30. September (ab 14 Uhr) schon jetzt als Fixpunkt im Programm Ihrer Sektion, aber auch in Ihrer eigenen Agenda vor. Wir von BirdLife wollen mit einem eigenen Gross-Transparent teilnehmen. Weitere Infos unter klima-demo.ch. **JS**

Freiwillige gesucht

BirdLife Schweiz kann auf der Geschäftsstelle in Zürich auf die Unterstützung von freiwilligen Mitarbeitenden zählen. Aktuell suchen wir eine oder zwei neue Personen, die einmal pro Woche bei der Pflege der Sektions- und Mitgliederadressen mithelfen. Wenn Sie gerne am Computer arbeiten, dürfen Sie sich auf eine sinnstiftende Tätigkeit in einem kleinen, sympathischen Team freuen. Fühlen Sie sich angesprochen oder kennen Sie jemanden, der oder die Lust auf eine ehrenamtliche Bürotätigkeit hat, freut sich Christoph Furrer, Leiter Abteilung Administration, über Ihre Kontaktaufnahme (Tel. 044 457 70 44, christoph.furrer@birdlife.ch). Nähere Informationen finden Sie auf der Website unter birdlife.ch/jobs. **CF**

Neuerungen im Datenschutzrecht

Das komplett revidierte Datenschutzgesetz (DSG) tritt am 1. September 2023 in Kraft. Es hat Einfluss auf den Umgang mit Daten auch bei BirdLife Schweiz und seinen Kantonalverbänden und Sektionen. In diesem Zusammenhang hat Christoph Furrer, Abteilungsleiter Administration, die Rolle als Datenbeauftragter bei BirdLife Schweiz übernommen. Er ist daran, die konkreten Auswirkungen auf unsere Organisation zu analysieren. Dazu zählt auch die Prüfung geeigneter Hilfsmittel (Checklisten, Textbausteine usw.), um die Kantonalverbände und Sektionen unterstützen zu können. Eine Information erfolgt rechtzeitig vor Inkrafttreten. Selbstverständlich steht er bereits jetzt bei Fragen zur Verfügung: Tel. 044 457 70 44, christoph.furrer@birdlife.ch. **CF**



Neue Aufgabe



Am 1. Juli hat Daniela Pauli bei BirdLife Schweiz die Leitung der neu geschaffenen Abteilung «Lebensräume und Schutzgebiete» übernommen. Die Abteilung besteht aus sechs Personen und widmet sich dem Naturschutz auf den Ebenen Lebensräume und Gebiete. Auch die laufende Kampagne «Ökologische Infrastruktur» ist Teil dieser Abteilung, zusammen mit den Bereichen Siedlungsraum, Wald, Landwirtschaft und Naturschutzpolitik. Daniela Pauli war zuvor langjährige Ornithologin und Leiterin des Forums Biodiversität der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT). **SB**

Änderungen im Team



Als neuer Abteilungsleiter Administration hat Christoph Furrer am 16. März die Verantwortung des Sekretariats an der Geschäftsstelle in

Zürich übernommen. Christoph Furrer arbeitete 26 Jahre lang bei der Post und 12 Jahre in einer städtischen Institution der Langzeitpflege, zuletzt als deren Betriebsleiter. Nachdem er sich viele Jahre lang ehrenamtlich für BirdLife auf Sektionsebene engagiert hat, freut er sich, sich nun auch mit seinen beruflichen Kompetenzen für mehr Biodiversität einsetzen zu dürfen.



Seit April hat Ornithologie einen neuen Redaktor: Dario Pollice. Er übernimmt damit die Nachfolge von Daniela Pauli. Dario Pollice war in den letzten

drei Jahren als Produzent und Nachrichtenredaktor bei CH Media tätig. Zuvor arbeitete er als freischaffender Kulturredaktor für mehrere Medien wie die NZZ. Studiert hat er Anglistik, Filmwissenschaften und Geschichte. Er freut sich, dass er seine Ornithologie- und Naturschutzkenntnisse nun auch beruflich einsetzen kann.



Ab 1. Juli übernimmt Diana Marti als Projektleiterin Siedlungsökologie eine neu geschaffene Stelle bei BirdLife Schweiz. Nach über

zehn Jahren in einem Planungsbüro freut sich die Natur- und Umweltfachfrau darauf, ihr Wissen in einer Naturschutzorganisation einzubringen und sich schweizweit für die Biodiversitätsförderung in Dorf und Stadt einzusetzen.

Nach über drei Jahren hat Patrik Peyer BirdLife Ende Juni verlassen. Er war Projektleiter im Bereich Landwirtschaft und konnte dank seines enormen Fachwissens entscheidende Impulse setzen. BirdLife Schweiz wünscht ihm alles Gute! **SB**



BirdLife-Caps Special Edition

Die beliebten BirdLife-Caps gibt es jetzt auch in einer Spezial-Edition mit geradem Schirm. Grössenverstellbar mit Druckknopfsystem. One size, Fr. 34.-/29.- mit Mitgliederausweis*

Kinder-T-Shirt Bio

BirdLife-T-Shirt mit Kiebitz-Motiv für naturliebende Kids. 100 % Bio-Baumwolle, hergestellt in der EU. Grössen: 3-4 Jahre, 98-104 cm | 5-6 Jahre, 110-116 cm | 7-8 Jahre, 122-128 cm | 9-10 Jahre, 134-140 cm | 11-12 Jahre, 146-152 cm. Fr. 26.-/21.- mit Mitgliederausweis*



BirdLife-Taschen aus Bio-Baumwolle

Diese nachhaltigen Taschen eignen sich bestens zum Einkaufen, aber auch für Badi-Besuche etc. Sie sind robust, mit langen Henkeln und grosszügigem Volumen. Hergestellt in der EU, 41 x 33 x 11 cm. Fr. 34.-/29.- mit Ausweis*

Fledermausschutz

Die meisten Fledermaus-Arten der Schweiz stehen auf der Roten Liste. Dieses Handbuch zeigt, weshalb das so ist und was dagegen unternommen werden kann. E. Bader & H. Krättli. Haupt, 176 Seiten, Fr. 39.-



Impressum

Info BirdLife Schweiz

Internes Mitteilungsblatt für die BirdLife-Mitgliedorganisationen
Erscheint viermal jährlich
Gedruckt auf Recycling-Papier

Herausgeber:

BirdLife Schweiz, Wiedingstr. 78,
Postfach, 8036 Zürich,
Tel. 044 457 70 20, info@birdlife.ch

Redaktion und Layout:

Stefan Bachmann (sb)

Weitere Mitarbeitende bei

dieser Nummer:

Raffael Ayé (RA), Christoph Furrer (CF), Michael Gerber (MG), Suzanne Oberer, Jan Schudel (JS), Anne-Lena Wahl (ALW), Ann Walter (AW), Franziska Wloka (FW), Petra Zajec (PZ)

Grafikkonzept: Nina Waser

Bilder:

Wo nicht anders vermerkt: BirdLife Schweiz, zvg. Cover: Sumpfrohrsänger, © Ruedi Aeschlimann

Beilagen:

- BirdLife-Kurs 3/23
- Bird Race 2023

PDF: birdlife.ch/ibs

Nächste Ausgabe: 15.10.2023

Bestelltalon

Vorname, Name: _____

Evtl. Institution: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Nr. des Mitgliederausweises*: _____

Datum, Unterschrift: _____

Das Ornis / Ornis junior ist ein Geschenk für:

Vorname, Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Talon bitte senden an:
BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich

Bitte senden Sie mir gegen Rechnung:

Preise inkl. MwSt., exkl. Porto

- BirdLife-Cap Special Edition (gerader Schirm).** Fr. 34.- / 29.- mit Ausweis* Dunkelblau Khaki
- Kinder-T-Shirt Bio.** Fr. 26.- / 21.- mit Ausweis*
Grösse(n): _____
- BirdLife-Tasche.** Fr. 34.- / 29.- mit Ausweis*
 Steinkauz Bienenfresser
- Fledermausschutz.** E. Bader & H. Krättli. Fr. 39.-
- Aquar'ailles – Beflügelte Kunst.** L. Willenegger. Fr. 65.-
- BirdLife-T-Shirt «Eisvogel» unisex Bio.** XS bis XXXL (L ausverkauft, S unisex oder tailliert, bitte angeben). Fr. 29.- / 24.- mit Ausweis*
Grösse(n): _____
- BirdLife-Multituch.** Rezykliertes PET, Fr. 21.- / 21.- mit Ausweis*
- Broschüre «Legate und Testament».** Aktuelle Infos, gratis
- Ornis (Geschenk-)Abo.** 1 Jahr, 6 Ausg. Fr. 48.- / 44.- mit Ausweis*
- Ornis junior (Geschenk-)Abo.** 1 Jahr, 4 Ausg. Fr. 25.- / 22.- mit Ausweis*

* Für Vergünstigungen bitte Nr. des BirdLife-Mitgliederausweises angeben. Haben Sie keinen Ausweis erhalten? Bitte fragen Sie bei Ihrer Sektion nach.

Online-Bestellungen: birdlife.ch/shop

